

## Tätigkeitsbericht 2002

Nachdem die Ausschussmitglieder bereits 2001 aktiv in die Vorbereitungen zu den ärztlichen Präventionstagen 2002 in Sachsen eingebunden waren, gestalteten wir diese Aktion im Öffentlichen Gesundheitsdienst zum Termin mit vielfältigen Veranstaltungen.

Nach dem Auftakt am 31. August 2002 wurden in vielen Gesundheitsämtern Themen des Planungskatalogs an die Bevölkerung herangetragen.

Einen Großteil unserer Arbeit nahmen die Diskussionen um die personelle Besetzung und den Ausbildungsgrad der Mitarbeiter in den Gesundheitsämtern ein.

Für den 12. Sächsischen Ärztetag formulierten wir einen Beschlussantrag. In diesem wurde auf die prekäre Situation des Ärztebestandes im Öffentlichen Gesundheitsdienst verwiesen und die Verantwortlichen zum engagierten Mittun bei der Lösung des Problems aufgefordert. Die Anzahl der Ärzte verringerte sich beispielsweise von 1997 bis 2001 um 27,3 %. Derzeit fehlen in den Ämtern 23 Ärzte. Da 64 weitere Kolleginnen und Kollegen in den kommenden fünf Jahren in den Ruhestand wechseln, verschärft sich die Situation dramatisch. Es wurde berechnet, dass sich die Zahl der in den Gesundheitsämtern tätigen Ärzte bis 2010 halbieren wird. Zwischenzeitlich wurde unter Federführung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales eine Arbeitsgruppe gebildet, deren Aufgabe es ist, nach Lösungswegen zu suchen.

Unsere sämtlichen Anstrengungen dienen dem Ziel, den Öffentlichen Gesundheitsdienst dahingehend attraktiver zu gestalten, dass sich künftig wieder mehr Ärzte bereit finden, bevölkerungsmedizinische Aufgaben zu übernehmen.

Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir Handlungsbedarf aufgezeigt und diesen mit einem Zeitrahmen von kurz-, mittel- bis langfristig versehen.

Wir stellten aber nicht nur ärztliches Personal auf den Prüfstand, sondern widmeten uns ebenso der künftigen Verfügbarkeit entsprechender Mitarbeiter im Hygiene- und jugendärztlichen Bereich. Im Letzteren sollen sozialmedizinische Assistentinnen zum Einsatz kommen. Leider verfügen wir in Sachsen nur über eine minimale Anzahl entsprechend Ausgebildeter. Die derzeitigen Zugangsvoraussetzungen können die meisten Weiterbildungswilligen der Gesundheitsämter nicht erfüllen. Wir haben dies kritisch angemahnt.

Als weitere Themen wurde die geplante Novellierung des Gesetzes über den Öffentlichen Gesundheitsdienst im Freistaat Sachsen vom 11. Dezember 1991 ebenso besprochen wie die Neuwahl bzw. Besetzung unseres Ausschusses für die Wahlperiode 2003 bis 2007.

Breiten Raum widmeten wir ebenfalls der Diskussion zur Zukunft des Öffentlichen Gesundheitsdienstes unter dem Motto „Deutliche Unterschiede zwischen Status quo und Wunschbild“. Wie in den Vorjahren pflegten wir eine gute Zusammenarbeit mit den Ausschüssen „Prävention und Rehabilitation“ sowie „Hygiene und Umwelt“.

Nach vieljähriger Zugehörigkeit zu unserem Ausschuss verabschiedeten wir Dr. Ingeborg Kahle in den verdienten Ruhestand. Wir danken ihr für ihre engagierte und fachlich fundierte Mitarbeit.

Dr. Rudolf Marx, Mittweida, Vorstandsmitglied, Vorsitzender  
(veröffentlicht im „Ärzteblatt Sachsen“ 6/2003)